

Das war ein Tante-Emma-Laden fürs Auto

Zum geplanten Abriss der alten Tankstelle an der Regenstorstraße in Lemgo schreibt dieser Leser:

Mit großem Unverständnis habe ich zur Kenntnis genommen, dass der Abriss der alten Tankstelle vorgesehen ist. Für mich – wie für sehr viele andere Lemgoer – ist das ein Gebäude, welches die Erinnerung an ein Lemgo der vergangenen Jahrzehnte mitgeprägt hat. Jeder, der als Kind in „die Batze“ ging, kam dort vorbei; viele kennen die Gebäude noch aus der Zeit, als man dort selber getankt oder sein Auto zur Wartung oder Reparatur abgeliefert hatte.

Die luftig-leichten Gebäude der 50er und 60er Jahre wurden seit den 70ern verdrängt durch seelenlose architektonisch anspruchslose Beton- und Glaskästen, die man nach dem Tanken und Bezahlen schnell und gern wieder verlässt. Ganz anders ging es zu in den alten Tanken, welche nicht zuletzt dank ihrer leichten, verspielt und Optimismus ausstrahlenden Gestaltung auch noch zu einem Gespräch und kurzen Verweilen einluden – der Tankwart kannte viele seiner Kunden persönlich, er wusste über sie und ihre Autos Bescheid und idealerweise konnte man die vor Ort auch noch reparieren lassen. Das war ein Tante-Emma-



Die alte Tankstelle an der Regenstorstraße gehört zur Ortsgeschichte und darf nach Meinung vieler Lemgoer nicht zerstört werden.
Foto: Till Brand

Laden fürs Auto. So sind alte Tankstellen auch ein Zeugnis jener Zeit, als es dort alles rund ums Auto und ums Fahren gab und man nach sogar dem Weg fragen konnte. Was einige Jahre später zunehmend unmöglich wurde – Kraftstoffe werden nur noch unter anderem verkauft, eine oft lustlose Aushilfe an der Kasse hat noch nie davon gehört, dass Motoröl verschiedene Viskositätsklassen hat, geschweige denn, welches mein Auto benötigt.

Inzwischen ist absehbar, dass Tankstellen zunehmend zum Zeugnis einer fossilen Ära werden und die kreative Architektur der Jahre des Aufbruchs und des Wirtschaftswunders gilt es zu erhalten. In einer Mittelstadt wie Lemgo ist durchaus Platz und Bedürfnis für zwei alte Tanken, zumal die gut erhaltene am Steinweg aus einer ganz anderen Zeit stammt und die Architektur einer eher weniger optimistischen Epoche repräsentiert.

Wenn jetzt mit einem angeblich maroden und akut einsturzgefährdeten Dach argumentiert wird, dann ist es nur recht, wenn man das einem neuen – sanierungswilligen – Besitzer überlässt. Die Stadt hätte anstelle von Abbruchkosten dann im Gegenteil eine Einnahme aus dem Verkaufserlös. Ortsgeschichte ist schnell zerstört, wenn sie keine Bewahrer zur rechten Zeit findet!

Ulrich Stephanides, Lemgo

Historischer Tankstelle eine Chance geben



Den Erhalt dieser historischen Tankstelle in Hamburg führt dieser Leser als Beispiel an.
Foto: Rolf-Michel Siepert

Auf die Artikel über den geplanten Abriss der Tankstelle am Regenstor bezieht sich dieser Leser.

Leider kann ich nicht verstehen, dass die Stadt Lemgo so eine historische und geschichtsträchtige Tankstelle dem Erdboden gleichmachen will, obwohl ein Lemgoer Bürger und Geschäftsmann sich angeboten hat, diese zu kaufen und zu sanieren. Ich denke, dass die Stadt Lemgo sich diese Kosten des Abrisses sparen kann.

Denn wenn ich das richtig gelesen habe, soll hier etwas zukunftsträchtiges entstehen und etwas, was dem Bürger und auch den Freunden älterer Automob-

bile und Fahrzeuge zugute kommt. Wie ich aus den vergangenen Jahren weiß, hat Herr Bierhenke schon einige Veranstaltungen nach Lemgo gebracht, die großen Anklang gefunden haben. Wenn diese historische Tankstelle erhalten bliebe, würde sie den Lemgoern und den vielen Besuchern bestimmt ein Anziehungsmagnet sein. Es gibt ein Beispiel: die historische Tankstelle in Hamburg!

Ich persönlich kann nur hoffen, dass die Verantwortlichen der Stadt Lemgo sich noch einmal zusammensetzen und der historischen Tankstelle eine Chance geben.

Rolf-Michel Siepert, Lemgo

Dieses Kleinod macht die Stadt attraktiver

Zur Diskussion um das Dach der alten BP-Tankstelle an der Regenstorstraße in Lemgo:

Lemgo hat die Chance verpasst, ein Kleinod entstehen zu lassen, mit dem die Stadt wieder ein Stück attraktiver geworden wäre. Eventuell ist der Zug noch nicht abgefahren, aber der Schaffner winkt bereits mit der Kelle. Nun muss man die Beine in die Hand nehmen und einsteigen!

Mit Bestürzen musste ich den aktuellen Aktivismus bezüglich des Abrisses des alten BP-Tankstellen-Dachs an der Regenstorstraße verfolgen. Als Gründer der Youngtimer-IG Extertal mit vielen Vernetzungen in der Oldtimer-Szene und auch als Freund und Liebhaber alter Fahrzeuge sowie auch historischer Gebäude und Einrichtungen, die damit zusammen hängen, wäre es nicht nur in meinen Augen ein Frevel, das Dach abzureißen, sondern auch ein Schlag ins Gesicht aller Industriekulturbewunderer und Bewahrer architektonischem Kulturguts.

Die Debatte um diese Immobilie ist mir seit längerem bekannt und es erschließt sich in keiner Weise, aus welchen Gründen das Objekt noch nicht an den besagten Investor verkauft wurde, der bereits seit gut einhalb Jahren sein Interesse bekundet. Es hätte schon längst die im Artikel der LZ vom 25. November genannte Nutzung entstehen können und somit ein all-



Steht das Dach der alten, aus den 1950er Jahren stammenden Tankstelle am Regenstor noch sicher? Diese Frage und ein möglicher Abriss stehen im Raum.
Foto: Till Brand

seits bekannter hässlicher Abschnitt der von vielen Bürgern befahrenen Regenstorstraße zu einem Hingucker wachsen können. Ganz nebenbei wären auch zusätzliche Steuereinnahmen durch geplantes Gewerbe dem gebeutelten Stadtsäckel zuträglich.

Stattdessen kostet diese Immobilie Geld und Ressourcen, die an anderer Stelle (zum Beispiel Kindergärten oder Schulen) durchaus sinnvoller einsetzbar wären. Anstatt Personal zu binden, wel-

ches sich mit der Bewertung und Verkehrssicherung der Liegenschaft beschäftigt und öffentliche Mittel zu verwendet, um einen Abriss zu vollziehen, wäre es sinnvoller, diese Kosten durch den Verkauf an den Investor gar nicht erst entstehen zu lassen.

Auch, dass der Denkmalschutz nicht wenigstens Bedenken äußert, ist mir unbegreiflich. Es mag wohl richtig sein, dass im Laufe der Zeit das Gebäude diverse Male geändert wurde. Dennoch ist diese Dach-

konstruktion im ursprünglichen Erscheinungsbild und ein Zeichen der Wirtschaftswunderzeit. Ob das Dach tatsächlich einsturzgefährdet ist, vermag wahrscheinlich nur ein unabhängiger Gutachter zu entscheiden. Dieser sollte dann aber auch zu Rate gezogen und nicht sofort in Übereifrigkeit verfallen werden und das Dach dem Erdboden gleich gemacht werden. Letztlich ist das aber auch eine Sache, die man an den Investor abgeben könnte durch den Verkauf.

Ein tolles Beispiel, wie eine alte Tankstelle eine neue Nutzung finden kann, ist die „Gasolin-Tankstelle“ in Hamburg Barnsdorf (www.tankstelle-brandshof.de).

Resümierend muss ich sagen: Sollte das Dach der alten Tankstelle abgerissen werden, steht fest, dass die Stadt an dem Gelände und allen weiteren Kosten bis hin zum Gesamtabriss und der Wiedervermarktung kleben bleibt. Denn dann ist das Ensemble für eine Nutzung verbrannt, wie sie vom Investor angedacht ist. Was die Kosten dafür angeht, reden wir hier durchaus über einen sechsstelligen Betrag, den sich Lemgo sparen, beziehungsweise anderweitig investieren kann.

Mein Appell an die Stadt Lemgo: Verkaufe das Gebäude an Herrn Bierhenke und lasse ein Kleinod wachsen, was die Stadt attraktiver macht!

Jan Rossa, Extertal

Einzigiger Umbau war der Anbau einer Waschhalle

Zur alten BP-Tankstelle an der Regenstorstraße in Lemgo:

In der LZ stand, die Tankstelle sei wegen diverser Umbauten nicht schützenswert. Mich verwundert das. Ich bin

am 1. April 1962 als Lehrling im BP-Tankhaus Pachnicke & Sohn in die Lehre gegangen. Neben der Tankstelle befand sich die Fahrschule Wolf, daneben die Gärtnerei Saueremann. Einzigiger Umbau war der Anbau einer

Waschhalle in den 70er Jahren, sonst nichts. Die Gebäude Saueremann (Kinderschutzbund) und Fahrschule Wolf (Spielmannszug) sowie die Tankstelle gehören zusammen. Andere Gebäude an der Re-

genstorstraße sind schon alle verschwunden. Die drei Häuser müssen erhalten bleiben. Sie gehören zum Gesamtbild der Regenstorstraße.

Klaus Mundt, Lemgo